

Zeitschrift:	Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	72 (1999)
Heft:	9
Rubrik:	Report

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Report



V.l.n.r.: Schulkommandant Oberstlt Pascal Maillat, Gemeindepräsident Rudolf Joder, Divisionär Jean-Jaques Chevalley, Inspektor BALOG.

Fotos: Meinrad A. Schuler

37 Versorgungs-Unteroffiziere befördert

Einmal mehr gewährte die Gemeinde Belp der Versorgungs-Unteroffiziersschule 273 Gastrecht für eine eindrückliche Beförderungsfeier der 37 Unteroffiziersanwärter.

Im Aresaal des Restaurants Kreuz in Belp kam zwei Tage vor dem Nationalfeiertag richtig Stimmung auf. Zahlreiche Angehörige liessen sich nicht nehmen, an der Brevetierung teilzunehmen. Musikalisch umrahmt wurde die Feier durch die eindrücklichen Vorträge des Militärspiels der Region Bern.

Eine gepflegte Rede hält Oberstleutnant Pascal Maillat, Kommandant der Versorgungsunteroffizierschule 273. Er appelliert nochmals an seine «Schützlinge», das Gesicht bei der neuen Aufgabe als Führer zu wahren. Ein Ernstesatz sei nicht immer einfach aber die persönlichen Erfahrungen müsse man dabei zuerst am eigenen Leib erleben. Der gesunde Menschen-

verstand sei ein einfacher Menschenverstand, Respekt müsse erworben werden und eine persönliche Ausstrahlung erzeuge Achtung. Wichtig sei auch Tradition zu pflegen und diesem Land zu dienen. Die Armee sei schliesslich das Symbol der nationalen Zusammengehörigkeit. «Je länger je mehr hat unser Land solche Leute wie Sie nötig», sagt Oberstlt Maillat.

Mehr handeln, weniger reden

Auch der Belper Gemeindepräsident Rudolf Joder geizt bei seiner Ansprache nicht mit Lobesymnien auf unser Land. Dabei weist er auf die Bedeutung des 1889 neu definierten Schweizer Kreuz hin. Jedoch mahnt der Politiker: «Wir leben über unsere Verhältnisse», und spricht dabei die Sozialwerke, die Arbeitslosigkeit und die zunehmende Gesetzeslawine an. «Wir müssen handeln und weniger reden». Deshalb könnte er beispielsweise das Gerangel um die Expo nicht mehr nachvollziehen.



Auch das gehört zu einer gelungenen Beförderungsfeier – die «Schlacht am Buffet».

Rund um den Hptm-Bellasi-Flop

-r. Unglaublich wie die Verfehlungen von Hauptmann Dino in Zusammenhang mit den hellgrünen Funktionen in Verbindung gebracht werden. Eine kleine Presserundschau (vielleicht auch zum Schmunzeln über so viel Phantasie) für alle aktiven Fouriergehilfen, Fouriere und Quartiermeister.

«Ein Zahlungsverkehr wie einst im Mittelalter»

«Truppenbuchhaltungen werden noch wie im letzten Jahrhundert nach dem Bargeldprinzip geführt. Das heisst: Wenn Truppen einrücken, so füllt zuvor der Rechnungsführer ein Vorschussmandat aus, mit dem er bei einer Bank oder Post den benötigten Betrag in bar abholen kann. Dieses Geld wird dann als Sold an die Wehrmänner sowie als Entschädigung an das lokale Gewerbe ausbezahlt. Die Quittungen stellt der Rechnungsführer selber aus und lässt sie von den Kunden (Hoteliers, Bauern, Ladenbesitzer) unterzeichnen. So kommen Unmengen von Belegen zusammen, die in Bern minutiös kontrolliert werden.»

Weiter schreibt Walter Niederberger im Tages-Anzeiger vom 17. August: «Die aufwändige Technik dürfte, so vermutet SVP-Nationalrat Bernhard Seiler, den Blick für den grossen Zusammenhang erschweren. Es sei unbegreiflich, dass Rechnungsführer taschenweise Bargeld herumschleppten. Diese mittelalterliche Art des Zahlungsverkehrs bildet eine grosse Versuchung für Kriminelle», sagt der Präsident der GPK-Delegation.»

Intimkontakt mit der Eidgenossenschaft

Etwas mehr Respekt gegenüber dem Fourier hat «Blick»-Kolumnist Jürg Ramspeck (20. August): «... Die persönliche Entgegennahme des Soldes, bislang feierlicher Augenblick beim Hauptverlesen, als dessen Höhepunkt der Auftritt des Fouriers inszeniert war, bedeutete für den Wehrmann weit mehr als der eigentliche fiskalische Verkehr. Indem er das in alphabetischer Reihenfolge gereichte gelbe Soldsäckli empfing, trat er für einen kurzen Moment mit der Eidgenossenschaft in Intimkontakt, dessen Symbolkraft mit der Höhe des Betrages geradezu ideal übereinstimmte: Ich habe für einen verlängerten Espresso pro Tag dem Vaterland gedient und darf jetzt im Bewusstsein gekräuter Verhältnisse abtreten. ... Einer für alle hat jetzt die feldmässige Soldübergabe ultimativ gefährdet, nachdem im Zivilbereich der Umgang des Buchhalters mit der Lohntütschachtel leider auch schon längst Geschichte ist.»

Beleuchtung eines heiklen Spannungsfeldes

Die Lage richtig zu beurteilen und für einmal nicht die Sündenböcke auch bei den übrigens Rechnungsführern suchend ist dem Militärpublizisten «Lz.» in der Neuen Zürcher Zeitung gelungen (21. August): «Zur Abklärung der Krise im Nachrichtendienst stehen vorderhand juristische und administrative Massnahmen im Vordergrund. Mittelfristig wird es aber darum gehen müssen, Verständnis für den Nachrichtendienst zu schaffen. Die Angehörigen des Strategischen Nachrichtendienstes sind nicht kalte Krieger, sondern Fachleute, die in Zusammenarbeit mit weiteren Bundesstellen die modernen Gefahren- und Risikofaktoren analysieren. Zur strategischen Führung des Landes braucht der Bundesrat ein solches Instrument.»

Mehr auch unter «Letzte Meldungen»